

Gottesdienst in der Trinitatiszeit

16. Sonntag nach Trinitatis



Evangelisch-Lutherische
Friedenskirche Obernburg

Glockengeläut

Liturgischer Gruß

Liturg: Im Namen
+ des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Liturg: Der Herr sei mit euch.

Gemeinde: Und mit deinem Geist.

Eröffnung

Ein Herzliches Willkommen am 16. Sonntag nach Trinitatis.

Der Spruch, der uns in die kommende Woche begleitet, steht im 2. Timotheusbrief und lautet:

„Christus Jesus hat dem Tode die Macht
genommen und das Leben und ein
unvergängliches Wesen ans Licht gebracht
durch das Evangelium.“ *2. Timotheus 1,10*

Musik

Psalm im Wechsel gesprochen

Die Gerechten freuen sich und sind fröhlich vor Gott
und freuen sich von Herzen.

*Singet Gott, lobsinget seinem Namen!
Freuet euch vor ihm!*

Ein Vater der Waisen und ein Helfer der Witwen
ist Gott in seiner heiligen Wohnung,

*ein Gott, der die Einsamen nach Hause bringt,
der die Gefangenen herausführt,
dass es ihnen wohlgehe;*

Wir haben einen Gott, der da hilft,
und den HERRN, der vom Tode errettet.

*Seine Herrlichkeit ist über Israel
und seine Macht in den Wolken.*

Er ist Israels Gott.

Er wird dem Volk Macht und Kraft geben.

Gelobt sei Gott! *Psalm 68 i.A.*

Gebet zum Tage *sich erheben*

Wir kommen zu dir, Herr, der du uns das Leben
geschenkt hast. Wir bringen alles mit, was gerade
unser Leben ausmacht: Freude und Leid, Ordnung
und Durcheinander, Kraft und Schwäche. Du erst
vollendest alles durch deinen Sohn, Jesus Christus.
Lass uns darum auf sein Wort hören, damit wir
verstehen und leben. Amen.

Biblische Lesung

Lesung aus den Klagegedichten:

„Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus
sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende,
sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue
ist groß.

Der HERR ist mein Teil, spricht meine Seele;
darum will ich auf ihn hoffen. Denn der HERR ist
freundlich dem, der auf ihn harret, und dem
Menschen, der nach ihm fragt.

Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die
Hilfe des HERRN hoffen. Denn der HERR
verstößt nicht ewig; sondern er betrübt wohl und
erbarmt sich wieder nach seiner großen Güte.“

Klagegedichte 3,22-26.31-32

Wort der Heiligen Schrift

Choral

*Jesus lebt, mit ihm auch ich! / Tod, wo sind nun deine
Schrecken? / Er, er lebt und wird auch mich / von den
Toten auferwecken. / Er verklärt mich in sein Licht; / dies
ist meine Zuversicht.*

*Jesus lebt! Sein Heil ist mein, / sein sei auch mein ganzes
Leben; / reines Herzens will ich sein, / bösen Lüsten
widerstreben. / Er verlässt den Schwachen nicht; / dies ist
meine Zuversicht.*

*Jesus lebt! Ich bin gewiss, / nichts soll mich von Jesus
scheiden, / keine Macht der Finsternis, / keine
Herrlichkeit, kein Leiden. / Seine Treue wanket nicht; /
dies ist meine Zuversicht. EG 115,1+4+5*

Kurzpredigt

Heute spricht aus der Bibel einer zu uns, von dem wir nicht genau wissen, wer er ist. Doch was wir hören, das klingt, als ob da einer wirbt für Gott, um den Glauben der Hörer wirbt, für die Hoffnung wirbt.

Da bekennt einer seinen Glauben, ja, mehr noch, er fordert zum Glauben auf und tut dies mit eindringlichen Worten.

Er wirbt bei den Hörern und Hörerinnen um Glauben, um ein Nichtaufgeben, um ein "Harren", wie er es nennt. Es sind schöne und gute Worte.

Doch etwas ärgert mich zugleich. Wie leicht können solche frommen Worte auch zum billigen Trost werden?

So denke ich an Bekannte und Freunde von mir,

die in der letzten Zeit schwere Schicksalsschläge zu ertragen hatten. Krankheit und Tod sind in ihr Leben getreten, Trennung und Scheidung mussten verkraftet werden, berufliche Niederlagen galt es zu verarbeiten. Sie erzählen mir von Trostsätzen, und sie erzählen davon, wie wenig das hilft. So als ob man sie gar nicht wahrnimmt, ihr Leid übergeht und sie damit herabwürdigt.

Denn wen das Leben beutelt, spürt erstmal nichts von der Güte des Herrn. Da ist nur Trauer und Wut, Schmerz und Tränen.

Und das gilt es auszuhalten und daran zu arbeiten, dass das Leben überhaupt wieder erträglich wird. Schnelle, fromme Trostworte, auch wenn sie noch so gut gemeint sind, helfen da nicht.

Vielleicht könnten da eher die Sätze weiterhelfen, die vor diesem biblischen Text stehen:

"Meine Seele ist aus dem Frieden vertrieben, ich habe das Gute vergessen. Ich sprach: Mein Ruhm und meine Hoffnung sind dahin. Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Wehmut und Bitterkeit getränkt bin."

Hier klagt einer.

Er klagt sein ganzes Leid. Und nicht nur sein eigenes Leid findet hier Worte, sondern er spricht für viele: Drei Kapitel lang klagt der Unbekannte das Leid, das ihn und sein Volk getroffen hat, dann kommen die ersten Sätze der Hoffnung, und danach klagt er wieder.

Seine Klage ist schwer. Ja, es ist schwere Arbeit, die er hier leistet. Trauerarbeit eben. Schmerz und Leid müssen Worte finden. Er muss sich das Leid von der Seele reden.

Und vielleicht wissen Sie auch, wie schwer es ist, dem Schmerz Worte zu geben. Wer klagt, wagt den Schritt zur Ehrlichkeit, geht in die Tiefe, öffnet sich dem anderen. Wer klagt, stellt sich seinem Schmerz und hat so die Chance, ihn zu überwinden.

Unser Unbekannter klagt. Er öffnet sich - er klagt Gott. Denn Menschen, so weiß er, hören oft nicht zu. Sie können schier unerträgliches Leid nicht mit aushalten. Doch unser Beter weiß, dass Gott nicht ausweicht. Gott hält diese Klagen aus. Gott hält ihn aus. Auch wenn Gott für ihn dunkel und verborgen ist. Er ist dennoch die einzige Rettung.

Ganz langsam arbeitet sich der Beter vorwärts, nähert sich diesem verborgenen, zornigen und doch

gnädigen Gott wieder an. Er erarbeitet sich seinen Glauben zurück, traut sich ganz vorsichtig wieder zu hoffen.

Auch wenn uns heute anderes Leid und anderer Schmerz trifft als den Beter der Klagelieder, auch wenn unsere Klage anders lautet als seine. Diese Worte gelten bis heute:

Das Wort Gottes, unsere Hoffnung, die Verheißung auf Heil, Leben und Glück wurde Mensch und trägt einen Namen: Jesus Christus.

In Jesus wurde sichtbar und erlebbar, dass Gott dem Leid der Menschen und ihrer Klage nicht ausweicht.

Jesus ist nicht weggelaufen, er hat nicht vertröstet mit einem frommen Spruch. Er hat dem Leid, der Klage und dem Schmerz standgehalten, er hat hingesehen und zugehört!

Jesus hat in dem schier unerträglichem Leid auf den einen verwiesen, bei dem selbst am Ende des Lebens nichts und niemand „gar aus“ sind. Er hat uns gezeigt, dass Gott Leben will für die Menschen. Ein gutes, erfülltes, glückliches Leben.

Vielleicht sollten wir lernen, einen Teil unserer vielen Worte, die wir täglich sprechen, in Klage zu verwandeln, wenn das Leid übermächtig zu werden droht.

Klage, damit das Herz und die Seele leichter werden und ein Weiterleben möglich wird. Klage, damit die anderen wissen, wie uns zumute ist.

Vielleicht können wir auch lernen, dort zu klagen, wo denen im Leid die Worte ausgegangen sind. Stellvertretend für sie, die wortlos sind, unseren Mund aufzutun vor Gott. So kann schon unsere Klage zum Trost werden.

Und immer wieder, wenn das Leid übermächtig scheint und allen die Worte fehlen, können die heiligen Worte der Bibel zum Balsam für die Seele werden, zum Heil im Unheil, zum Licht im Dunkel.

Zu dem Trost, den ein Mensch sich selbst nicht geben kann und auch aus sich selbst heraus nicht sagen kann. Zu dem Wort, dass auch noch feststeht, wenn alles wankt:

Der Trost, dass Gott immer noch und immer wieder größer ist als alles Leid. Amen.

Glaubensbekenntnis **sich erheben**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn. Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren

von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgeföhren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Choral

Mir ist Erbarmung widerfahren, / Erbarmung, deren ich nicht wert; / das zähl ich zu dem Wunderbaren, / mein stolzes Herz hat's nie begehrt. / Nun weiß ich das und bin erfreut / und rühme die Barmherzigkeit.

Ich hatte nichts als Zorn verdient / und soll bei Gott in Gnaden sein; / Gott hat mich mit sich selbst versöhnet / und macht durchs Blut des Sohns mich rein. / Wo kam dies her, warum geschieht's? / Erbarmung ist's und weiter nichts.

Das muss ich dir, mein Gott, bekennen, / das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt; / ich kann es nur Erbarmung nennen, / so ist mein ganzes Herz gesagt. / Ich beuge mich und bin erfreut / und rühme die Barmherzigkeit.

EG 355,1-3

Fürbittengebet *sich erheben*

Gott, unser Vater, wir bitten dich:

Für die Menschen, die einen Schicksalsschlag verkraften müssen. Hilf ihnen, dass sie sich nicht aufgeben. Zeige ihnen neue Wege und schenke ihnen dein Licht der Hoffnung.

Für die Kranken: Schenke ihnen Kraft und Hoffnung. Sei bei ihnen in den dunklen Stunden voller Schmerzen und Angst. Tröste sie und schenke ihnen dein Heil und, wenn es möglich ist, Heilung.

Für die Sterbenden: Nimm ihnen die Angst vor dem Tod. Stärke ihren Glauben und ihre Hoffnung und begleite du sie über die Schwelle zum Leben bei dir.

Für uns selbst: So oft wissen wir nicht, wie wir helfen und trösten können. Schenke uns dazu Fantasie, den Mut für ein offenes Wort und nimm uns die Angst vor dem Leid.

Für uns alle bitten wir um ein erfülltes, glückliches und liebevolles Leben und bringen unsere eigenen Nöte jetzt in der Stille vor dich:

Stille

Du, Gott, schenkst uns das Leben. Dafür danken wir dir. Amen.

Vaterunser *gemeinsam*

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

So walte der dreieinige Gott,

+ der Vater,
der Sohn
und der Heilige Geist.

Amen.

Musik und Glockenläuten